

## Hegemonie bilden - Die politische Bildung von Hegemonie pushen

Mit Jan Niggemann bei Momentum:Hegemonie am 19.10.2023 in Hallstatt im „TRACK #9: Hegemonie in Bildung und Wissenschaft“ mit Jacqueline Hackl und Stephan Pühringer

„Eine neue Kultur zu schaffen bedeutet nicht nur, individuell ‚originelle‘ Entdeckungen zu machen, es bedeutet auch und besonders, bereits entdeckte Wahrheiten kritisch zu verbreiten, sie sozusagen ‚vergesellschaften‘ und sie dadurch Basis vitaler Handlungen, Element der Koordination und der intellektuellen und moralischen Ordnung werden zu lassen“ (Gramsci GH: 1377, H11, Anm. III).

Bei Gramsci, auf den der Begriff Hegemonie zurück geht, gibt es eine enge Verbindung von Hegemonie und Bildung. In dieser Verbindung liegt die Möglichkeit, Hegemonie zu verstehen, infrage zu stellen und ihr etwas zu entgegnen. Ohne eine Auffassung davon, wie Bildung erst Hegemonie ermöglicht, wird sich keine dauerhafte Strategie finden, etwas Neues zu erschaffen. Hinzu kommt, dass Hegemonie mittlerweile nurmehr wie Dominanz verstanden und verwendet wird.- das geht an der Sache vorbei. Ich werde nun zentrale Dimensionen von Hegemonie ansprechen und dann anhand von zwei Zitaten konkreter machen. Gemeinsam können wir dann überlegen, was daraus für eine auf Bildung setzende Form von Hegemonie(-politik) folgt.

### 1. Die 5 Dimensionen von Hegemonie

1. Biografisch
2. Erkenntnistheoretische Perspektive auf die Geschichte von Herrschaft
3. Analytisch
  - Herrschen und Führen
  - Erzieherischer Staat und Zivilgesellschaft
  - Zwang und Konsens
4. Konzeptionell: geschichtlich, materialistisch, anti-reduktionistisch
5. Strategisch: Kräfteverhältnisse, dynamischer Konsens, Abspaltung

### 2. Zitate

#### ZITAT 1:

„Aber das pädagogische Verhältnis kann nicht auf die spezifisch >schulischen< Beziehungen eingegrenzt werden, durch welche die neuen Generationen in Kontakt mit den alten treten und deren historisch notwendige Erfahrungen und Werte aufnehmen, indem sie eine eigene, geschichtlich und kulturell höhere Persönlichkeit >zur Reife bringen< und entwickeln. Dieses Verhältnis existiert in der ganzen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit und für jedes Individuum in Bezug auf andere Individuen, zwischen intellektuellen und nicht-intellektuellen Schichten, zwischen Regierenden und Regierten, zwischen Eliten und Anhängern, zwischen Führenden und Geführten, zwischen Avantgarden und dem Gros der Truppen. Jedes Verhältnis von >Hegemonie< ist notwendigerweise ein pädagogisches Verhältnis und ergibt sich nicht nur im Innern einer Nation, zwischen den verschiedenen Kräften, aus denen sie sich zusammensetzt, sondern auf der gesamten internationalen und globalen Ebene, zwischen nationalen und kontinentalen Zivilisationskomplexen.“ (Gramsci GH: 1087)

## ZITAT 2:

„Wohl wird der Staat aufgefaßt als der einer Gruppe zugehörige Organismus, der dazu bestimmt ist, die für die maximale Expansion der Gruppe selbst günstigen Bedingungen zu schaffen, jedoch werden diese Entwicklung und diese Expansion aufgefaßt und dargestellt als die Triebkraft einer universellen Expansion, einer Entfaltung aller 'nationalen' Energien, das heißt, die herrschende Gruppe wird konkret mit den allgemeinen Interessen der untergeordneten Gruppen abgestimmt, und das staatliche Leben wird als ein ständiges Sich-Bilden und Überwunden-Werden instabiler Gleichgewichte (im Rahmen des Gesetzes) zwischen den Interessen der grundlegenden Gruppe und denen der untergeordneten Gruppen aufgefaßt, Gleichgewichte, in denen die Interessen der grundlegenden Gruppe überwiegen, aber nur bis zu einem gewissen Punkt, also nicht bis zum nackten korporativ-ökonomischen Interesse" (Gramsci GH: 1561)

## 3. Bildung

Zu einer emanzipatorischen Bildung gehören **Kritikstrategien**, das Lernen von Ideologiekritik als Lernen von ideologiekritischen Fähigkeiten des **Verstehens** und **Analysierens**, aber auch das **Lernen** aus Erfahrungen und ihren gewollten und ungewollten Folgen. Zu erkennen sind die Natur und die Beziehungen zwischen Dingen, Dingen und Menschen, Menschen und Menschen **als soziale Verhältnisse**. Gewordenheit, Ungerechtigkeit und Ungleichheit werden auf ihre Funktionen für die Sicherung von Herrschaft und Privilegien hin befragt. Hegemoniekritische Bildung ist in diesem Sinne weder voluntaristisch, noch ignorant gegenüber den Folgen oder Verarbeitungen ihrer Ergebnisse, sondern eine **praxisphilosophisch begründete Pädagogik, die sich auf eine kritische Theorie sozialer Beziehungen stützt**.

Wie kommen wir mit Gramsci dort hin? Er gibt einige Einsatzpunkte:

- **Ansatzpunkt** der Kritik „muss die **spontane Philosophie** und den **Alltagsverstand** als [subjektive J.N.] Grundlagen anerkennen, die durch Bildung neu gestaltet werden *können*.
- die spontane Philosophie und die in ihr enthaltenen expliziten und impliziten Bedeutungen sollen ausgearbeitet werden: ohne „**Inventarvorbehalt**“ (Gramsci) und mit dem Ethos „alle Wahrheiten zu kennen, auch die unangenehmen“ (Gramsci)
- Pädagogisch-ideologiekritisches Bearbeiten der **spontanen Philosophie**:  
„Unter spontaner Philosophie versteht Gramsci eine weitgehend reaktive, also reflexionsarme, in sich widersprüchliche Denkweise der Menschen. Die spontane Philosophie enthält die Alltagssprache inklusive ihrer alltagsweltlichen Sinndimensionen ebenso wie den Alltagsverstand, den gesunden Menschenverstand, die Popularreligion und die Folklore“ (Bernhard 2006, 45)
- dies tun im „**Geist der Abspaltung**“ (Gramsci):  
„Die geistige Abspaltung erfordert methodisch also eine kritische Weiterentwicklung der spontanen Philosophie durch Bildung und Bildung muss sich konkret auf deren Erkenntnisweise einstellen – allerdings ohne diese zu bestätigen.“ (Bernhard 2006, 45)
- es bedarf der „**systematische Entmüllung**“ (Bernhard 2006: 46) des Alltagsverstandes

- Hegemonie ist dabei selbst ein erkenntnistheoretischer Begriff zum **Umbau des Erkennens**, Soziale Kämpfe werden von einer anderen epistemologischen Prämisse aus gedacht: der von subalternen Kämpfen und ihrer Deutung in kritischen Begriffen
- **methodisches Vorgehen**: vom Fühlen zum Verstehen zum Wissen und zurück. Die Zusammenhänge von Ideologien, Gruppenbewusstsein und „*structures of feeling*“ (Williams).
- mittelfristige **Strategie** mit Kritik und Bildung als zentralen Korsettstangen, die eine systematische Umsetzung ideologischer Formen als funktional/dysfunktional nachvollziehbar macht: **Prisma-Bild** und **Aufklärerischer Irrtum**: Denkweisen, Lernformen etc. sind gruppenspezifisch. Politik in Kräfteverhältnissen, Politik zwischen Parteien, Bewegungen, Zivilgesellschaft und Universitäten.
- Gramsci betont, dass es auch darum geht, das Beste einer Kultur zu lernen, einordnen und transformieren zu können: die **hegemonialen kulturelle Formen** (Philosophie, Ästhetik, Bildung, Sprache).

[Peter Mayo sieht hier die Gefahr, dass damit bereits eine bestehende Kultur als wertvoller Kanon gesetzt wird. Dekonstruktive Strategien könnten hier helfen, nach den unsichtbaren, gespenstischen, verworfenen, verleugneten Bedingungen eines solchen Kanons zu fragen vgl. Toni Morrison: Im Schatten spielen, Edward Said: kontrapunktische Strategie].

- gesellschaftliche **Erfahrungen** sozialer Ungleichheit (Rassismus, Sexismus, Klassismus, Behinderungen und Ausschlüsse) sollen in emanzipatorische Verarbeitungen und Fähigkeiten übersetzt werden. **Soziale Probleme werden zu Inhalten von Bildung und Ausgangspunkt für Politik.**
- **Demokratisierung, Wechselseitigkeit und Umkehrung der Lehr-Lernverhältnisse**: lernende Lehre, temporäre pädagogische **Autoritätsverhältnisse** (vgl. Gramsci GH: 1335)
- eingreifendes **Denken** lernen, phantasievolle **Brüche** und **Strategien** ausarbeiten, verändernde Praxisformen
- **Utopien** als Referenzpunkt, Glaube als materielle widerständige Kraft
- **Ziel** ist das **Niveau** der Reflexion, Bildung und Lernbereitschaft der breiten Masse anzuheben und zugleich den **Bruch** mit etablierten Wissensformen, Lernverhältnissen und affektiven Bindungen zu suchen. Dazu braucht es sowohl Umgangsformen mit Bildungsausschlüssen, wie auch abstraktes Begreifen lernen, ein politisches Projekt, eine Utopie.

- den alltäglichen Konsens wo es geht aufkündigen. Verbindung zu weiteren an Gramsci anschließende Konzepte

- a) Verlernen als Strategie (Castro Varela),
- b) Geist der Abspaltung als Korrektiv
- c) Affirmative Sabotage in Strategie und Taktik
- d) Gegenerzählung als „oragische/organisierende Ideologie über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (Hall)
- e) wissenschaftliche Begründung einer praxisphilosophischen Pädagogik

**ZUSAMMENFASSUNG:** Hegemoniekritische Bildung sollte mindestens drei Kriterien erfüllen

- **transgressiv:** soziale Normen, Grenzen, Beschränkungen, Tabus und Dogmen infrage stellen und bewusst überschreiten
- **transformatorisch:** aus diesen kritischen Überschreitungen kollektive Aktivitäten herleiten, Räume, Orte und Fähigkeiten bereitstellen, sie zu lernen und darin sich selbst zu verändern, die eigene Kritikfähigkeit auszubilden und entwickeln (zentrale Klassendimension von Bildung)
- **transversal:** sollte sie sein, damit Hierarchien wie bspw. durch pädagogische Autorität entstandene nicht als Wesenszüge, sondern als **temporäre Ermöglichungsstrukturen** aufgefasst werden und genutzt werden können